

Stiftung Liebenau: Neues Aufsichtsratsmitglied

BREGENZ/MECKENBEUREN.

Als neues Mitglied im Aufsichtsrat der Stiftung Liebenau im baden-württembergischen Meckenbeuren wurde Gabriele Nußbaumer, Vizepräsidentin des Vorarlberger Landtags, jüngst aufgenommen. Die gemeinnützige Stiftung, die heuer 145 Jahre alt wird, ist auf kirchlich-katholischer Grundlage in Deutschland, Österreich, Italien, der Schweiz, Bulgarien und der Slowakei tätig.

Entsprechend dem Stiftungszweck werden Dienste und gemeinwesenorientierte Angebote in der Alten- und Behindertenhilfe, im Gesundheitswesen, im Bildungsbereich sowie in der Kinder- und Jugendhilfe angeboten. In Österreich ist die Stiftung seit 1998 tätig. Die gemeinnützige Tochtergesellschaft St. Anna-Hilfe betreibt in Vorarlberg und Oberösterreich zehn Pflegeheime und die generationenübergreifende Wohnanlage „Lebensräume für Jung und Alt“ in Bregenz. „Wir sind sehr froh, dass wir mit Gabriele Nußbaumer eine erfahrene und kompetente Persönlichkeit aus Österreich für das Aufsichtsgremium gewinnen konnten“, sagte Aufsichtsratsvorsitzender Joachim Senn. Die Gremiums-Mitglieder sind auch in Entscheidungen eingebunden, die von grundlegender Bedeutung für Entwicklung und Bestand der Stiftung sind.



Gabriele Nußbaumer ist Mitglied im Aufsichtsrat.

STIFTUNG LIEBENAU

INTERVIEW

Nicht nur eitel Sonnenschein

In ihrem Erstlingswerk schreibt Sabine Schoder schnoddrig, ungeschönt, aber auch witzig, über jugendliches Lieben und Leiden.

Diese Woche ist dein erstes Buch „Liebe ist was für Idioten. Wie mich“ erschienen. Was hat Dich zu dieser Geschichte inspiriert?

SABINE SCHODER: Die grobe Idee kam mir bei der Beerdigung eines Freundes. Ich habe über unser letztes Gespräch nachgedacht. Darüber, dass einem manchmal erst klar wird, was im Leben zählt, wenn es fast zu spät ist. Danach begann ich zu schreiben – ich hatte zwei Charaktere und ein Ende im Kopf, aber keinen Plan, was dazwischen passieren soll. Vielleicht ist es mit Büchern so wie mit dem Leben – man muss sich gelegentlich selbst überraschen, um es spannend zu halten.

Kurz zusammengefasst – worum geht's?

SCHODER: Es ist eine Liebesgeschichte, aber keine Romanze. Hauptcharakter ist die 17-jährige Viktoria Stein, die geprägt durch ihre bisherigen Erlebnisse beschlossen hat, sich von nichts unterkriegen zu lassen. Das geht so lange gut, bis sie eines Morgens bei einem fremden Jungen zu Hause aufwacht. „Liebe ist was für Idioten (...)“ ist ein Jugendbuch. Wieso hast Du Dich gerade für dieses Genre entschieden?

SCHODER: Merkwürdigerweise habe ich als Jugendliche hauptsächlich Erwachsenen-Literatur gelesen. Jetzt als Erwachsene lese ich sehr gerne Jugendbücher. Anscheinend

sehnt man sich immer nach dem, was man nicht hat (lacht). Mir ist allerdings aufgefallen, dass zahlreiche Romane aus dem Jugendbuch-Bereich Übersetzungen aus dem Amerikanischen sind – sogenannte High-School-Romanzen – Themen wie Alkohol oder Sexualität werden da meistens ausgeklammert. In meiner Geschichte spielen diese aber durchaus eine Rolle. Ich denke, das ist näher an der Realität der Mädchen und Burschen hierzulande.

Wie würdest Du Viktoria Stein in wenigen Worten beschreiben?

SCHODER: Viki ist eine starke Persönlichkeit, die ihre Schwächen – und von denen hat sie genug – einfach ignoriert. Sie sieht die Welt eher pessimistisch

und ist durchaus sarkastisch veranlagt, kann aber auch über sich selbst lachen. Was ich jedoch besonders an ihr mag, ist, dass sie lernt, über sich selbst hinauszuwachsen.

Hast Du für die Geschichte aus Deinem eigenen Erfahrungsschatz geschöpft?

SCHODER: Natürlich fließen, ob bewusst oder unbewusst, eigene Erlebnisse beim Schreiben mit ein und verflechten sich mit der Story. Ich weiß, wie schwer das Leben für einen Jugendlichen manchmal sein kann. Die Frustrationen, die man durchlebt. Das Aufbegehren gegen Regeln. Da ist nicht alles eitel Sonnenschein. Ich würde sagen, jeder Charakter im Buch hat ein paar Eigenschaften von mir selbst. Und trotzdem ergeben sie alle zusammen genom-



Am 23. Juli
erschien der
Debütroman der
Montafonerin im
Fischer Verlag.
FISCHER